

Baubericht

Etschweiler entsteht — Die Brennstoffhandlung vom „Kohlen-Rudi“

Falls Sie Etschweiler noch nicht kennen, hat das einen einfachen Grund: Dieser Ort entsteht gerade erst!

Etschweiler (nicht zu verwechseln mit der schönen Stadt Eschweiler am Nordhang der Eifel) ist ein kleiner und fiktiver Ort, der sozusagen als roter Faden für den Bau von verschiedenen Szenen und Dioramen im Maßstab 1:160 dient, die der Autor so nach und nach hat entstehen lassen.

Geschildert werden die verwendeten Techniken für den Landschaftsbau, den Bau von Gebäuden und natürlich gibt es auch den einen oder anderen Hinweis auf die verwendeten Modelle, die zum überwiegenden Teil aus dem Programm von *etchIT*-Modellbau stammen — wen wundert's...

Vielleicht finden Sie, liebe Modellbauerin, lieber Modellbauer, den einen oder anderen interessanten Hinweis oder Trick, den Sie noch nicht kannten und für Ihr Hobby einsetzen können.

Zu den entstehenden Szenen werden kleine Stories erzählt, die versuchen wollen, die Modellbau-Inhalte mit einem Augenzwinkern zu vermitteln .

Viel Spaß beim Lesen wünscht

etchIT-Modellbau

1



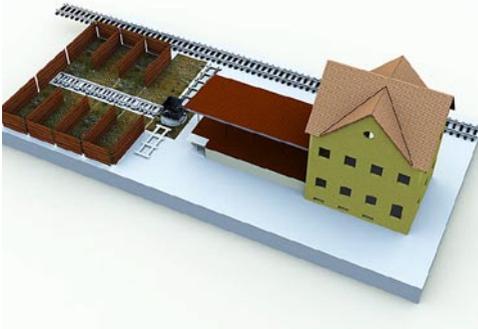
Die Planung

Auch wenn es auf der Modellanlage und dem Diorama nur sehr selten regnet und auch schneebedeckte Modellbäume und Gleisanlagen eher die Ausnahme darstellen — eine Brennstoffhandlung braucht es natürlich trotzdem in Etschweiler.

Gerade um die Themen Kohle, Holzwirtschaft, Brennstoffe kann man schöne Szenerien entwickeln und eine Menge Techniken für den detaillierten und vordbildgerechten Modellbau austesten.

Hier in Etschweiler hat beim Brennstoffhandel nur einer das Sagen: Rudolf „Kohlen-Rudi“ Bärbeis, ein Freund und entfernter Verwandter vom „Räder-Willi“, dessen Autowerkstatt das Thema eines anderen Bauberichtes von Etschweiler ist.

Da man sich für ein Diorama natürlich erst einmal einen Plan macht, zumindest bei etwas umfangreicheren Vorhaben, ist dies auch bei der Brennstoffhandlung der Fall gewesen und so in etwa soll sie mal aussehen:



Neben einem mehrstöckigen Hauptgebäude, einer großen Lagerhalle und einem Außengelände, auf welchem die Brennstoffe schön sortiert aufbewahrt

werden, wird es natürlich einen Anschluss an ein Nebengleis geben, von wo mit Loren das angelieferte Material über ein Schienensystem im Hof verteilt werden kann.

Was noch so an Kranen, Baggern, Fahrzeugen und Sonstigem dazu kommt, wird sich zeigen...

In diesem Baubericht geht es natürlich auch wieder darum, neue Techniken auszuprobieren, möglichst auch welche, die noch nirgendwo publiziert sind (na ja, vielleicht habe ich sie an anderer Stelle bloß noch nicht gefunden...)

Gebäudebau

Gebäudebau von Grund auf ist was Tolles, denn da kann man nun wirklich seine ganz eigenen Vorstellungen umsetzen. Also: 3D-Programm anwerfen, Gebäude entwerfen und dann...

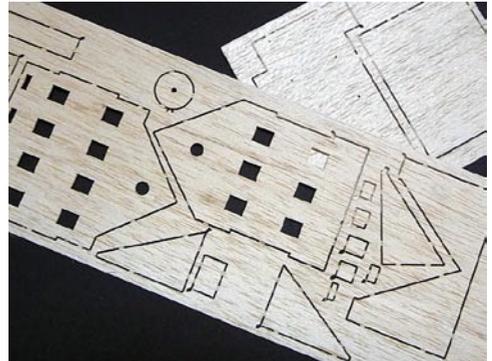
...auf Karton ausdrucken und ausschneiden...?

NIEMALS! Das nervt. Zumindest mich, den Autor.

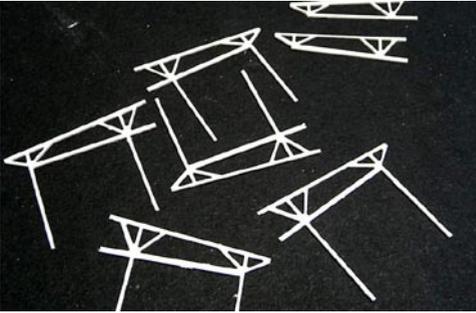
Bleibe natürlich das Laserschneidergerät, mit dem man schon lange liebäugelt, dem die Frau Gemahlin nach Nennung des Einstiegspreises jedoch die Einreise verweigert hat.

Da man sich als Kompromiss auf die Anschaffung einer Portalfräse einigen konnte, natürlich mit CNC-Steuerung und einer Menge kleiner scharfer Fräser, wird es Zeit, als Modellbauer das Fräsen zu lernen.

VIELE Stunden später (in denen man mindestens 42 Gebäude auf Karton ausdrucken und alle Fenster akkurat hätte ausschneiden können...) hat man seine Fräse dann im Griff und das Hauptgebäude und die Lagerhalle als sauber gefräste Teile vor sich liegen. Beim Hauptgebäude wird 1,5mm starkes Balsaholz verwendet:

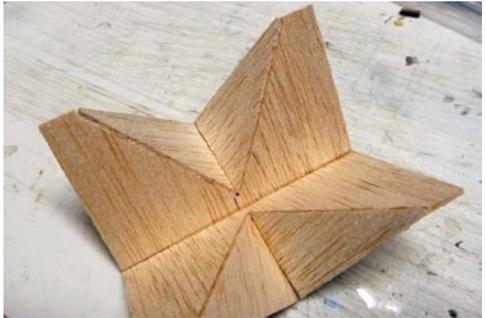
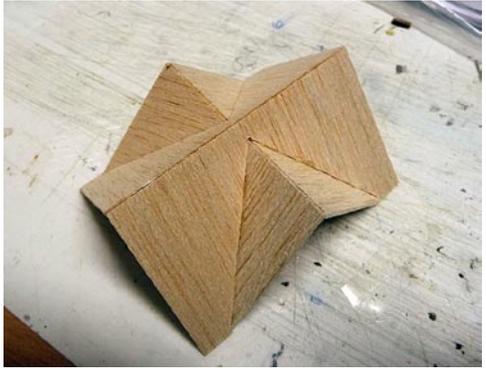


Die Balken und Stützen der Lagerhalle entstehen aus 0,8mm starkem Polystyrol. Als Fräser wurde ein 0,8mm durchmessender Einzahnfräser verwendet:



Auf die Frästechnik wird hier nicht weiter eingegangen — darüber gibt es Bücher von kompetenten Leuten.

Die Balsaholzteile werden verklebt. Holzleim eignet sich zwar recht gut, braucht aber – auch bei den ‚Express‘-Varianten – einige Zeit zum Abbinden. Darum wurde ein bisschen experimentiert und siehe da — Hartkunststoffkleber eignen sich recht gut zum Kleben (UHU-hart, zieht aber Fäden; Ruderer L530, fast keine Fäden, härtet sehr schnell)

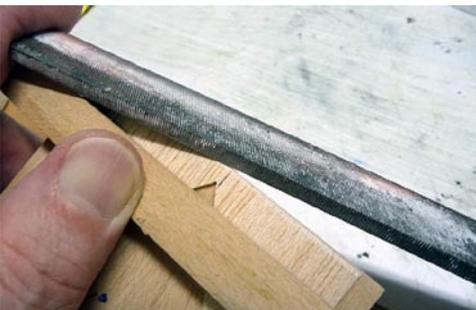


Vor dem Zusammenkleben der Mauerteile werden diese innen noch geschwärzt, das reicht, zusammen mit dem Außenputz um bei späterer Beleuchtung lichtdicht zu sein.

Die eingeklebte Bodenfläche stellt sicher, dass die Mauern rechteckig zueinander sind. Nun wird der Außenputz aufgetragen:



Am Dachfirst wird die Fügekannte auf Gehrung gefeilt.



Rauhputz für Modellgebäude:

Wandfarbe mit eingerührtem Schleifstaub eines Schwingschleifers ist dazu hervorragend geeignet, wird später vollkommen hart und ergibt einen schönen feinen und modellgerechten Rauputz. Der Auftrag erfolgt satt mit einem harten Pinsel, die gleichmäßige (bzw. gewollt ungleichmäßige) Struktur wird durch Tupfen und Verteilen mit einer Fingerkuppe erzeugt.

Verputz in Ecken der Fenster und Türenöffnungen sofort und vorsichtig mit dem Skalpell entfernen - wenn der Putz erst mal getrocknet ist, geht das nur unter der ständigen Gefahr, in das empfindliche Balsaholz zu schneiden (oder den Finger...).

Natürlich kommt keines unserer Modelle ohne Ätzteile aus. Bei diesem Haus sollen um die Fenster sowie an den Hauskanten dekorative Natursteine aus dem Putz herausragen. Dafür bietet sich natürlich an, diese Teile zu ätzen, denn das 0,15 mm starke Blech entspricht in der Realität ca. 2 cm, was durchaus maßstäblich für solche erhabene Natursteineinfassungen ist.

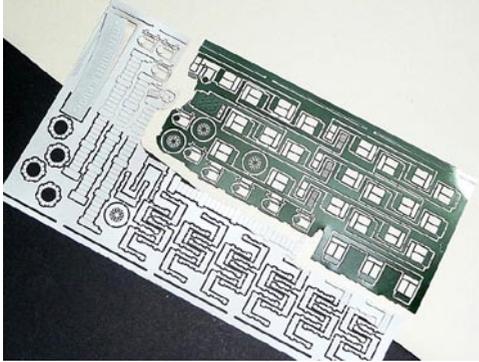
Hier die betreffende Ätzplatine, die neben den ‚Steinen‘ natürlich auch Fensterkreuze mit Fensterbrettern, Rosetten für die runden Öffnungen im Dachgeschoss, Blumenampeln u.ä. enthält.



Selbstverständlich müssen alle Fenster verglast werden.

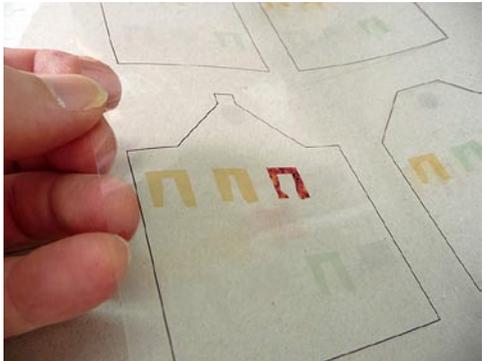
Verglasen von Fenstern:

Dazu dient fein mattierte Transparentfolie, die im Tintenstrahldrucker mit Vorhängen bedruckt wird. Der ebenfalls transparente Farbdruk wäre so allerdings nicht sichtbar, wenn die Fensterverglasung eingeklebt wird. Deshalb wird an den Stellen, wo sich die Vorhänge befinden, rückseitig Deckweiß aufgetragen.



Das meiste auf der Platine wird vor dem Heraustrennen und Anbau an das Haus bemalt, die Mauerkanten vor dem Bemalen zurecht gebogen.

Und schon hat es verglaste Fenster mit dahinterliegenden Vorhängen:



Montierte Fensterrahmen und die Rosette im Dachgeschoss:



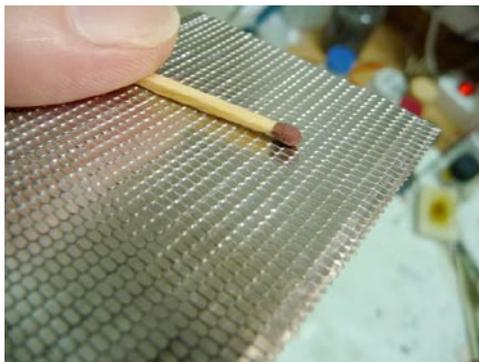
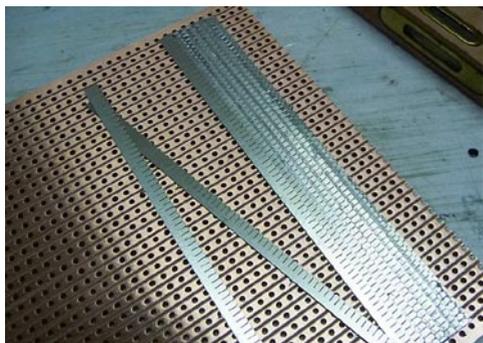


Dach

Was auf gar keinen Fall auf unsere Gebäude kommt, sind Ziegelplatten aus Kunststoff. Bei solchen haben die Fugen zwischen den Ziegeln eine Breite von 0,2-0,4 mm! Das sind im Schnitt und im richtigen Leben 4 Zentimeter...

Ein solches Dach möchte niemand auf seinem Haus haben. Also muss ein anderer Weg her. Im Fränkischen sind noch viele Dächer mit Biberschwänzen gedeckt (was aber nicht zu einer Ausrottung selbiger Baumnager geführt hat...) und die liegen versetzt zueinander in Reihen aufeinander.

Ganz klar ein Fall für Ätzteile:



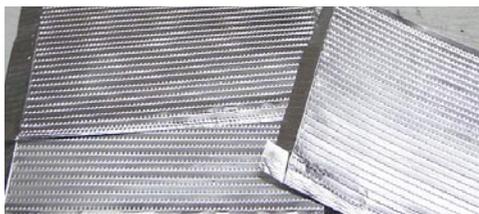
Zum Fixieren der ersten Reihe Ziegel dient eine Lochraasterplatte oder sonst eine Metallplatte, auf der mit einigen winzigen Lötstellen die Befestigung stattfindet; immer mit dem Gedanken im Hinterkopf, dass man die fertig gelötete Gesamtdachfläche wieder von der Lochraasterplatte abnehmen möchte!

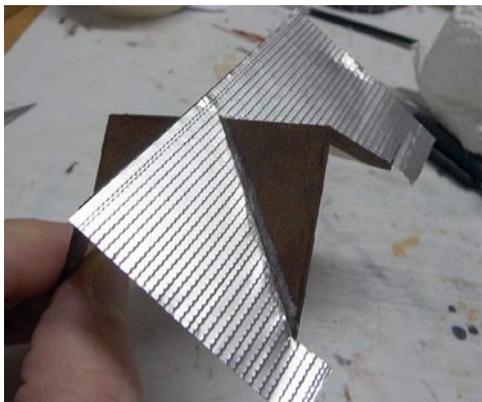
Nun wird Reihe um Reihe erst an den Rändern und in der Mitte auf der vorherigen Reihe fixiert, anschließend Lötöl in die überlappende Naht gegeben und mit wenig Lötzinn an der welligen Kante der obersten Reihe entlanggezogen. Das Lötzinn verteilt sich sofort in den Zwischenraum und ergibt eine praktisch nicht erkennbare Lötnaht.

Bevor jetzt der eine oder andere die Meinung äußert, wir bei **etchIT** seien völlig vom Wahnsinn umzingelt und wollten das ganze Dach mit zusammengelöteten Biberschwanzziegeln decken — hier der eigentliche Sinn hinter dieser Lötaktion:

- die gelötete Dachfläche dient als Stempel.
- die Fuge zwischen den einzelnen nebeneinander liegenden Ziegeln ist deshalb so „breit“ (0,15 mm), weil da gleich noch was geschieht...
- von der mühsam zusammengelöteten Dachplatte (hat immerhin eine Stunde gedauert...) können beliebig viele Prägungen gemacht werden.

Und zwar mit...? Richtig – Alu-Küchenfolie, wie sie häufiger beim Modellbauen zum Einsatz kommt; vorwiegend die etwas kräftigere Grill-Alufolie:





Und so kommen die Ziegel in die Alufolie:

- Alufolie zurechtschneiden, seitlich mit 1 cm Überlapung nach hinten um die gelötete Dachfläche legen, damit die Folie fixiert ist.

- die gelötete Blechfläche auf eine harte Unterlage (Buchenbrettchen) legen.

- auf die oben liegende Alufolie eine Schicht festen und sehr feinporigen Schaumstoff legen; ich nehme dazu Styrodur-Reste.

- das Sandwich aus Brett/gelöteter Ziegelfläche/Alufolie/Schaumstoff in die Mitte einer Buchbinderpresse legen.

- ordentlich Druck machen.

- sauber geprägte Alufoliendachfläche abnehmen und verwenden.

- Ritzen zwischen den nebeneinander liegenden Ziegeln sind nun sehr fein und vorbildgetreu.

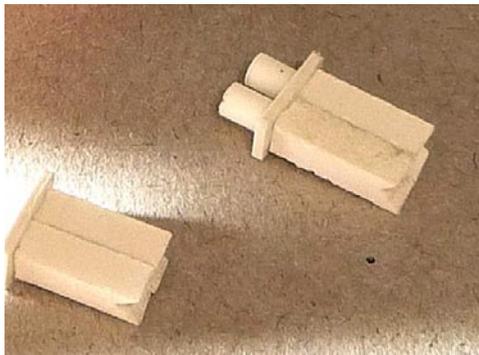
Wie...? Keine Buchbinderpresse vor Ort? Ein entsprechend - sicher! - montierter hydraulischer Wagenheber in einer - sicheren! - Konstruktion tut es auch. Aber

für diesen Tip und daraus resultierende Missgeschicke sind nicht wir verantwortlich!

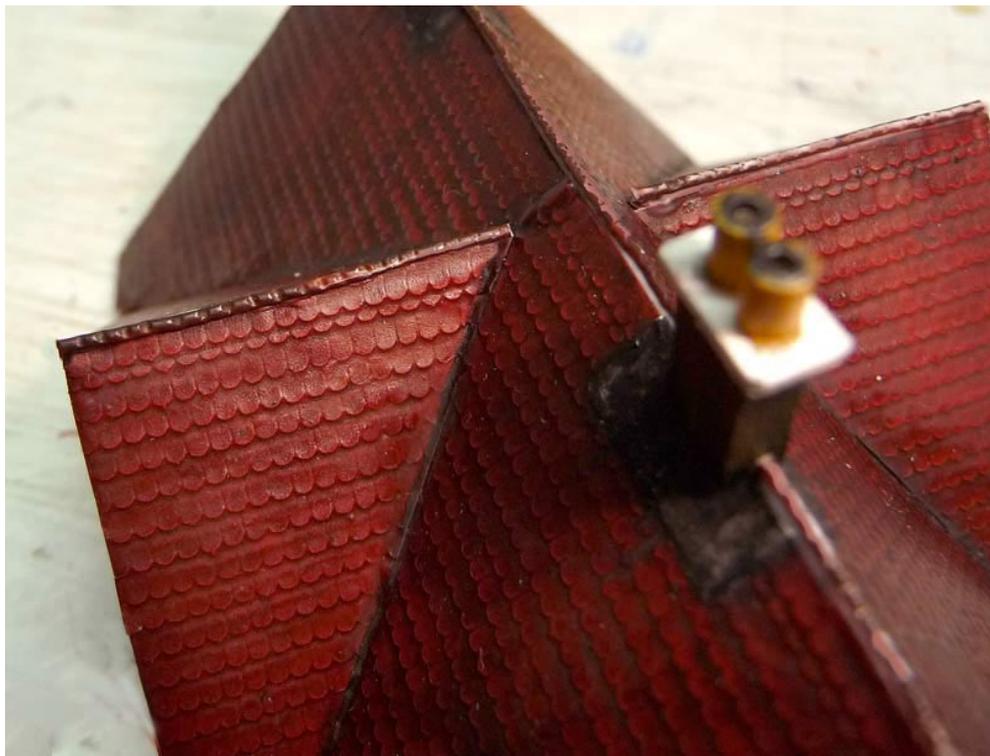
Denkbar ist auch das Weglassen des Styrodur und der Gebrauch einer Gummirolle — experimentieren Sie!

Zurück zum Dach.

Nach der Schablone der ausgefrästen Teile wird die erforderliche Dachform angezeichnet und mit der Schere ausgeschnitten. Die Folien klebt man am besten mit leicht verdünntem Holzleim; hält gut. Das Bemalen der Alufolie mit Acrylfarben funktioniert bei der zweiten Deckschicht gut. Dann noch mit verdünnter schwarzer Farbe altern, vielleicht den einen oder anderen andersfarbigen Ziegel aufmalen (Ausbesserungsarbeiten nach dem Hagelsturm im September...) und noch Kamine herstellen. Für so ein großes Haus werden zwei Doppelkamine aus Polystyrol-Profilen gebaut und bemalt. Vor dem Aufkleben noch kleine ‚Blei‘-Folien aus Alufolie an die Stellen kleben, wo die Schornsteine aufgesetzt werden.

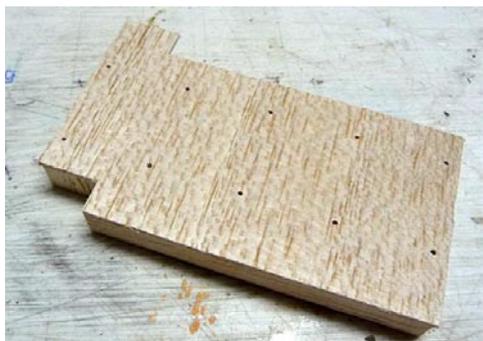


Die noch fehlenden Firstziegel werden mit einem 0,5mm durchmessenden Polystyrol-Rundmaterial simuliert, in das in mehr oder weniger gleichmäßigen Abständen mit dem Daumnagel Kerben eingebracht wurden. Sieht doch schon recht realistisch aus, das neue Dach:



Lagerhalle

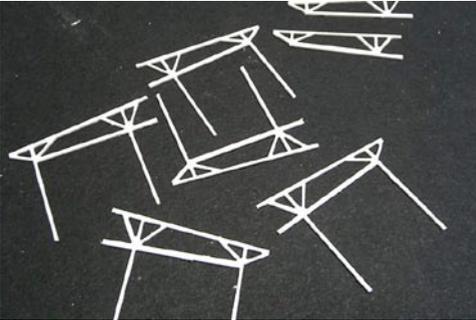
Das Podest besteht aus Balsaholz, das tragende Gebälk wurde, wie oben schon erwähnt, aus Polystyrol gefräst. Könnte natürlich auch aus einzelnen Polystyrolstreifen zusammengeklebt werden, ebenso wie man die Balsaholzwände per Hand zuschneiden kann. Mit der Fräse geht es nur ein wenig müheloser.



Damit die Pfosten der Dachkonstruktion nicht versinken, wird von innen Restmaterial gegen die Bohrungen geklebt:

Die Struktur der Dielenbretter wurde mit dem Messer nachträglich eingearbeitet.

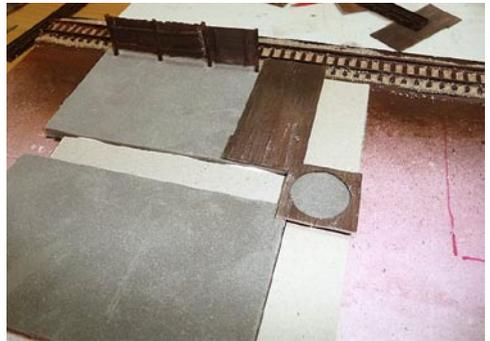
Die Dachkonstruktion:



Struktur versehene Balsa-Plättchen.



Die Fläche des Lagerplatzes wird mit dünnen Schaumstoffplatten auf das richtige Niveau gebracht, damit sich die (Spur-Z-) Gleise für die Transportloren richtig einfügen:



Die fertige Halle mit den ersten eingelagerten Gegenständen:



Für die Schmalspurgleise werden Schwellen aus Balsa angefertigt und die erste Farbschicht bedeckt den Untergrund des Lagerplatzes:



Lagerplatz und Außengelände

Da beim Kohlen-Rudi eben nicht nur Kohle, sondern auch alle möglichen anderen Schüttgüter gehandelt werden, ist die Außenanlage recht groß und mit Loren und einem Schmalspurgleis lassen sich die Materialien auch einigermaßen effizient in die einzelnen Abteile des Lagers befördern.

Alle Holzwände sind aus Balsa, teilweise aus einzelnen „Brettern“ zusammengeleimt, teilweise mit Bretter-

Die kleine manuell zu bedienende Drehscheibe wird eingepasst und mit Schienen versehen.

Die Wände der einzelnen Abteile sind natürlich originalgetreu durch H-Profile verbunden, die hier im Modell in den Schaumstoff gedrückt und dann mit einem

großzügigen Tropfen Superkleber (der erst nach und nach aushärtet) fixiert.

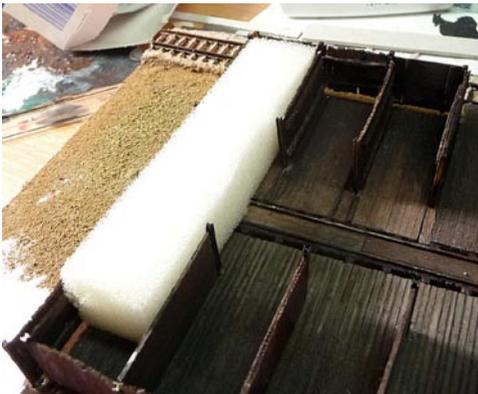
So sieht das dann aus, wenn auch der Boden gebrettert wurde. Auch zwischen den Schmalspurschienen wird verbrettert, denn da muss ja später der Lagerarbeiter seine Lore schieben.



Kommen wir zur Füllung der einzelnen Abteile.

Was sieht am besten nach Kohle aus? Gemahlene Kohle! — Sollte man meinen. Weit gefehlt, sieht zwar nicht übel aus, verursacht in der notwendigen Feinheit eine Riesensauerei. Hier ein anderer Ansatz „Made In Etschweiler“.

Erst einmal braucht es ein Grundgerüst für den Kohle- oder Sonst-Was-Haufen. Dazu nehme man Schaumgummi; irgendwelche Reststücke hat man ja immer, notfalls muss der aktuelle Topfswamm dran glauben. Die Größe wird zurechtgeschnitten, so dass der Schaumstoff in das betreffende Abteil passt. Die sichtbare Fläche wird dann mit dem Fingernagel in die richtige Form gerupft:



Wie wird nun aus dem Schaumgummi ein Kohlehäufchen?

Zum Einsatz kommen:

- Farbspray oder Pinselfarbe (Acryl) zum Grundfärben des Schaumgummi.
- Quarzsand in verschiedenen Feinheiten (Baumarkt in der Deko-Abteilung...).
- Auf die noch feuchte Oberfläche kommt das in der gewünschten Feinheit gesiebte Material.

Zum Material noch ein Experiment als Alternative zum Quarzsand:

Die mehr oder weniger fein gemahlene Reste einer Espressomaschine sollten auch mal was anderes erleben, als den Abfalleimer:

- geschrotetes Zeug in ein verschließbares Glas mit Wasser.
- GUUUU schütteln und abgießen und das solange wiederholen, bis das Waschwasser sauber bleibt.
- Das körnige, nun saubere zukünftige Schüttgut gut durchtrocknen; Bratrohr oder Sommersonne. Das gute Trocknen ist wichtig, denn der Kaffeesatz – pardon : die Kohle – schimmelt sonst leicht.

Nun also das entsprechend grob oder fein gesiebte Material in die feuchte Farbe des Schaumgummi-

„haufens“ streuen (oder nach dem Trocknen zusätzlich mit Holzleim benetzen). Dann kommt nochmal das Einfärben z. B. mit schwarz glanz Acrylspray; das Ergebnis zeigen folgenden Bildern.

Der Bau der Brennstoffhandlung ist damit erst mal abgeschlossen und der Laden kann „in Betrieb“ genommen werden. Die folgenden Bilder erzählen die eine oder andere kleine Geschichte in dem Diorama.

Beim Kohlen-Rudi gibt es, wie erwähnt, nicht nur Kohlen. Vielmehr verkauft er seit Neuestem auch Scheitholz, das gerade in größeren Mengen angeliefert wurde und nun vom Bahnanschluss mittels Loren über die kleine Drehscheibe zu den entsprechenden Abteilen gebracht wird.

Viel Spaß beim Anschauen!



Auch jede Menge Kohle wurde per Bahnanschluss geliefert:



Über allem wacht das scharfe Auge vom Chef persönlich:



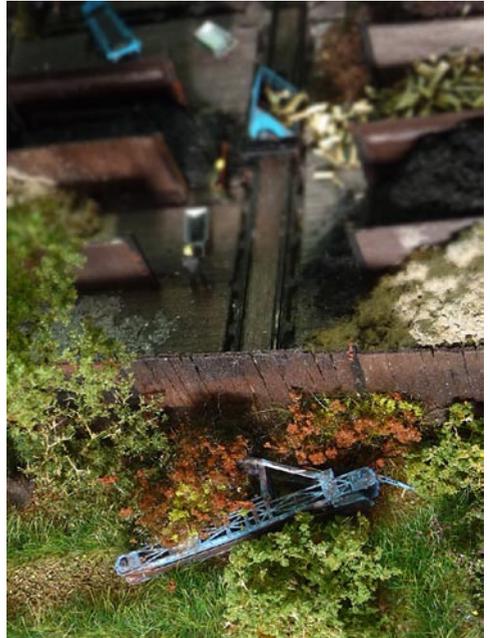
Mächtig viel Arbeit mit den Holzscheiten:



Erst mal diskutieren, wie das Material wohin transportiert wird. Schließlich schaut der Boss zu!



Wie allerdings jenes ausgediente Förderband ins Gebüsch *außerhalb* des Lagerplatzes vom Kohlen-Rudi gelangt ist, wird augenblicklich im Stadtrat ausgiebig diskutiert! Rudi weiß natürlich von nichts!



Und schließlich läuft das Förderband:



Hier findet eindeutig eine geschäftliche Besprechung statt:



Kohlenstaub erfolgreich entfernt:



Und auch ältere Semester von Kohlentransportern werden beim Kohlen-Rudi natürlich bedient...



...während sich der 1-PS-Antrieb anderweitig beschäftigt:



Auch außerhalb des Betriebsgeländes gehen die Geschäfte gut:



Das war es mit dem Etschweiler-Bauabschnitt „Brennstoffhandlung“.

Diese Serie über die Entstehung von Etschweiler und seiner Umgebung wird in loser Folge fortgesetzt.

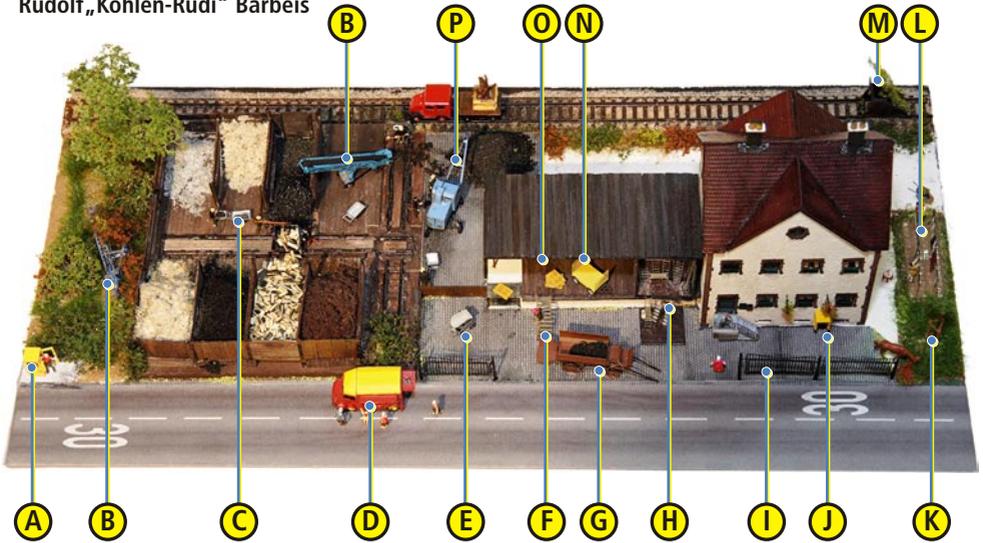
Hoffentlich hatten Sie ein wenig Spaß beim Schmökern.

Auf der nächsten Seite folgt noch eine Gesamtansicht mit Übersicht über die verwendeten Modelle.

Vielen Dank für's Interesse und beste Grüße von Modellbauern an Modellbauer sendet das

etchIT-Team, Monika und Edgar

Die Brennstoffhandlung von Rudolf „Kohlen-Rudi“ Bärbeis



A XD006N, 2 Stück Telefonzellen FeH55

B KT043, Förderband Nr. 1

C KT083, verschiedene Schubkarren, 4 Stück

D KT042, Citroen HY Verkaufswagen

E KT049, Kohlenwaage, 2 Stück

F KT017, 3 Eisentrepfen

G KT038, Kohlenwagen, Einspänner

H KT080, Leitern und Arbeitsbühnen

I KT076a, Zaunsegmente, 10 Stück

J XD007N, 3 Telefonhauben TelHb82

K KT066, 10 Stück Stützgestelle für junge Bäume

L KT005, Wäsche im Garten

M KT068, Gleisabschlüsse, 3 Stück

N KT063, Bahnsteig-Sortiment Nr. 4; 9 Gepäckanhänger

O KT090, Euro-Paletten EUR1, 11 Stück

P KT050, Bagger, bereift für Bauhof und Baustoffhandel

Q KT206, Draisine Klv04 mit Pritschenwagen

R KT088 bzw. KT089, Kohlen-Loren